



Warum für einen Steinmetz
Coburg ein gutes Pflaster ist

COBURG STADT, SEITE 10

CoKeriki

Warum nicht?

Schulanfang in Bayern: Dienstag, 13. September. Für die Erstklässler heißt das: Endlich gibt's die Zuckertüten, den Schulranzen und das große Familienfest! Für die Kinder in Neuses ist alles etwas anders: Die Schuleinführung findet schon am Sonntag statt – mit ökumenischem Gottesdienst, Erzieherinnen, Lehrern und Eltern. Was noch im vergangenen Jahr für viel Aufhebens sorgte, weil zunächst die Zustimmung des Schulamtes gefehlt hatte, läuft heuer bereits planmäßig. Wie die Schulleiterin Jasmin Müller-Alefeld erzählt, sind die Eltern begeistert. „Wir leben in einer globalen Welt, da lässt sich ein entspanntes Familienfest viel leichter am Wochenende organisieren als unter der Woche, wo Papa zum Arbeiten in Köln sein muss und Oma und Opa nicht extra aus dem Schwarzwald anreisen wollen. Also, warum nicht am Sonntag feiern, wenn alle Eltern einverstanden sind? Am Dienstag heißt es dann für die Erstklässler: Unterricht von 8 bis 11.20 Uhr – und jede Menge Zeit am Nachmittag für erste Hausaufgaben und das Selbstbildnis mit Zuckertüte...“ *nel*

Polizeibericht

Unbekannter schneidet Cabriodach auf

Coburg – Einen Sachschaden von mehreren Tausend Euro richtete ein Unbekannter in der Nacht von Sonntag auf Montag am Verdeck eines BMW-Cabrios im Hahnweg an. Mittels eines scharfen Gegenstandes führte der Unbekannte drei größere Schnitte im Stoffdach des Cabriolets. Nach aktuellem Ermittlungsstand ist nicht von einem Pkw-Aufbruch auszugehen. Die Polizei ermittelt wegen der Sachbeschädigung.

Einen Joint vor der Fahrt

Coburg – Drogentypische Auffälligkeiten zeigte am Montag um 20 Uhr eine 23-jährige Coburgerin bei einer Verkehrskontrolle am Coburger Marschberg. Die Frau gab während der Kontrolle zu, nur eine Stunde vor Fahrtantritt mehrmals an einem Joint gezogen zu haben. Die Weiterfahrt wurde untersagt und das Auto abgestellt. Die Coburgerin musste eine Blutentnahme im Klinikum über sich ergehen lassen. Sie muss mit einem Bußgeld von 500 Euro sowie einem einmonatigen Fahrverbot rechnen. *pol*

Kurz notiert

Senioren-Union besucht Rückert-Gartenhaus

Coburg – Die Senioren-Union Coburg Stadt und Land besucht am Donnerstag, 8. September, das Gartenhaus des Dichters und Sprachgelehrten Friedrich Rückert am Neuseser Goldberg. Treffpunkt ist um 15.30 Uhr in der Goldbergstraße 40. Gäste sind willkommen. *red*

Ein Fünkchen Anerkennung

HISTORIE Der Sonnefelder Georg Hansen war einer der Wenigen, die im Dritten Reich Widerstand gegen Adolf Hitler leisteten. Er schaffte es aus dem damals „braunen“ Coburg bis in die Widerstandsgruppe vom Attentat des 20. Juli 1944.

VON UNSERER MITARBEITERIN NELLY RITZ

Coburg – Ein kleiner schmaler Weg verbindet die Kuhgasse mit der Casimirstraße, gelegen am Rande der Coburger Altstadt. Neu gepflastert führt er vorbei an gerade vollendeten Häusern der städtischen Wohnbau sowie einem kleinen Spielplatz. Das Straßennamensschild fehlt noch. Vergeblich sucht man einen Hinweis darauf, dass dies der Georg-Hansen-Weg ist. Aber wieso gerade Georg-Hansen-Weg? Wer war dieser Mann?

Die Entscheidung fiel einstimmig am 8. Februar 2012. Im Rahmen des neuen Bauprojekts zur Erweiterung der Ketschenvorstadt entstand die kleine Gasse zwischen Casimirstraße und Kuhgasse, direkt hinter der inzwischen neu gebauten Tiefgarage an der Goethestraße. Auf der Suche nach einem geeigneten Namen für den Weg stimmten die Stadtheimatpflege, der Bürgerverein und der Bau- und Umweltsenat dafür, das Gässchen nach Oberst Georg Alexander Hansen, der 1904 in Sonnefeld bei Coburg geboren wurde, zu benennen.

Die tragische Lebensgeschichte eines mutigen Coburgers liegt der Namensgebung zu Grunde. Ab 1914 besuchte der junge Georg Hansen das Gymnasium Casimirianum in Coburg, wo er schließlich auch 1923 als zweitbesten Schüler das Abitur ablegte. Er war in der Schülerverbindung Casimiriana aktiv und kam wohl aus eher konservativem Hause, das noch von der Kaiserzeit geprägt war, weiß Franziska Bartl. Die Coburgerin beschäftigte sich 2004, exakt 60 Jahre nach dem Stauffenbergattentat, im Zuge ihrer Facharbeit am Albertinum Coburg das erste Mal mit der Geschichte Hansens.

Nach einer kurzen Zeit des Jura-Studiums wurde dieser schließlich Teil der Reichswehr, wo er einen rasanten Aufstieg zum Oberstleutnant verzeichnen konnte. Anfangs noch auf die Rückkehr zum Kaiserreich hoffend, so wurde er mit der Zeit immer regimiekritischer und nahm mit seiner Frau Irene an offenen Diskussionsrunden teil.

Der Mord an seinem Schwager im Zuge des Röhm-Putschs, in dem Mitglieder der SA von der SS, der Gestapo und der Reichswehr ermordet wurden, stellte schließlich eine Zäsur in Hansens Denken und seiner Einstellung dar. 1944 wurde Hansen zum Chef der militärischen Abwehr ernannt. So kam er in Kontakt mit Wilhelm Canaris, der ihn mit dem Attentatlager um Stauffenberg bekannt machte.

Mut zum Widerstand

So gut wie jeder Deutsche kennt inzwischen den Namen Stauffenberg und weiß über das gleichnamige Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 Bescheid. Doch auch Georg Hansen, der oft ungenannt bleibt, spielte eine wichtige Rolle beim Hitlerattentat: Er war ein äußerst bedeutender Informant der Widerstandsgruppe um Generalmajor Henning von Tresckow und Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg. So be-



Wilhelm Canaris (links) und Georg Hansen (rechts): offiziell Führungspositionen in der militärischen Abwehr, inoffiziell Widerstandskämpfer um Stauffenberg. Foto: privat

„Immer wieder wurden wir als ‚Verräterkinder‘ bezeichnet.“

Frauke Hansen
Tochter von Georg Hansen

suchte er beispielsweise alle Besprechungen unmittelbar vor dem 20. Juli 1944.

Auch wenn die Familie zu diesem Zeitpunkt schon bei Rangsdorf in Berlin wohnte, so verbrachte Georg Hansen den Tag des Attentats vom 20. Juli 1944 in Michelau bei den Eltern seiner Frau. Dort feierten sie am 19. Juli noch die Taufe der kleinen Tochter Dagmar Hansen. Noch am Abend vernahm Hansen gefasst, dass das Attentat misslungen ist.

Er kehrte also zurück nach Berlin, wohl wissend, dass dies sein Todesurteil bedeuten könnte. Am 22. Juli 1944 wurde er schließlich verhört und verhaftet. Nur wenige Wochen später wurde er zum Tode verurteilt, zusammen mit bis zu 200 weiteren am Attentat Beteiligten. In der Richtstätte Plötzensee wurde der Widerstandskämpfer am 8. September hingerichtet.

Nun wurde vor vier Jahren der kleine, versteckte Weg hinter der inzwischen neu gebauten Tiefgarage an der Goethestraße nach ihm benannt. Aber noch

nicht einmal ein Straßenschild informiert über den Namen des Weges. „Ich müsste mich eigentlich dafür stark machen, dass ich im Hansen-Weg eine kleine Gedenktafel anbringen darf. Wer weiß sonst in 20 oder 30 Jahren noch, wer Hansen war“, überlegt sein Sohn Karsten Hansen, der inzwischen in Itzhoe lebt, traurig. Helmut Fischer vom Stadtbauamt Coburg beteuert allerdings: „Das Straßenschild mit einer kurzen Erklärung zu Georg Hansen wird in naher Zukunft vom Ordnungsamt angebracht. Schließlich ist dort alles gerade erst fertig geworden.“

Immerhin ein Stolperstein und eine Inschrift auf dem Coburger Friedhof wurden dem Sonnefelder bisher gewidmet.

Jahrelange Beleidigungen

Auch die Nachfahren des Widerstandskämpfers erhielten bisher nicht allzu viel Würdigung. Sie hatten nicht nur jahrelang mit dem Verlust des Vaters zu kämpfen, sondern auch mit der schwierigen Aufarbeitung des Themas. Doch das Schlimmste waren wohl die Anfeindungen, die selbst lange Zeit nach Ende des Dritten Reichs noch die Kinder schockierten. „Erst vor einigen Jahren verabschiedete sich einer meiner Patienten mit den Worten ‚Frau Hansen, ihr Vater war für mich trotzdem ein Verräter‘“, erzählt Tochter und Psychologin Frauke Hansen. Zusammen mit den Kindern der anderen Widerstandskämpfer wurden sie damals zur „Umerziehung“ in ein Kinderheim in

„Die Umbenennung der Hindenburgstraße wäre angebracht.“

Karsten Hansen
Sohn von Georg Hansen

Bad Sachsa gebracht. Viel Erinnerung ist der damals Zweijährigen nicht geblieben. „Aber wir alle haben unsere Väter wahnhaft vermisst.“ Der schmerzliche Gedanke an den Verlust ist das Einzige, was noch immer fortlebt. Gerade deshalb wäre eine Widmung für die Kinder eine bedeutende und auch tröstliche Anerkennung.

„Erst hat man im Stadtrat diskutiert, ob man die jetzige Hindenburgstraße oder die Obere Anlage in Hansen-Straße umbenennt, jetzt ist es das Weglein in der Ketschenvorstadt geworden“, sagt Sohn Karsten Hansen. Die Umbenennung der Hindenburgstraße gestaltet sich als schwierig, wäre aber dennoch angebracht, findet er. „Schließlich war Paul von Hindenburg der wichtigste Wegbereiter Adolf Hitlers.“

Irgendwann werden Widerstandskämpfer wie Georg Alexander Hansen die Anerkennung erhalten, die sie verdienen, auch in Coburg.

WIDMUNG

Coburg, sei stolz auf Deine Helden!

Über 70 Jahre sind seit Ende des Dritten Reichs vergangen. Man sollte meinen, die Aufarbeitung nationalsozialistischer Themen sei inzwischen abgeschlossen. Offensichtlich gibt es aber leider noch immer Ansichten, die Widerstandskämpfer wie Georg Hansen oder deren Kinder als Verräter darstellen.



Nelly Ritz

Doch selbst wenn inzwischen alles nationalsozialistische Gedankengut beseitigt wäre, hieße das dennoch nicht, die Vergangenheit ruhen lassen und alles vergessen zu können. Wer so tapfer und entschlossen gegen Adolf Hitler vorgegangen ist wie Georg Hansen, dem sollte mehr gedacht werden, besonders in Coburg. Schließlich ist der Widerstandskämpfer ganz in der Nähe geboren und aufgewachsen und hat am Casimirianum seinen ersten Lebensabschnitt verbracht. Gerade vor dem Hintergrund von Coburgs unschöner Vergangenheit der „ersten braunen Stadt Deutschlands“ sollte man deshalb mit Stolz und positiver Resonanz reagieren, statt mit Unsicherheit und Prokrastination. Coburg muss Farbe bekennen.

Dazu können Ausstellungen, Infotafeln oder Widmungen der wirklichen Coburger Helden gehören. Nicht Hindenburg gebührt eine derart große Straße, sondern Georg Hansen oder Anna B. Eckstein. Immerhin: Die Benennung des neuen Weges nahe der Casimirstraße ist zumindest ein Versuch, das Kämpferherz Hansens nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wenn auch momentan noch ein sehr halbherziger.



Noch fehlt das Schild im neuen Georg-Hansen-Weg.